

Fokus auf Lärmschutzmaßnahmen

Ergebnisse der Machbarkeitsuntersuchung liegen im Sommer vor

Rheingau. (rf) – Die beiden Eisenbahnstrecken im Mittelrheintal zwischen Koblenz und Bingen bzw. Rüdesheim waren und sind Schwerpunkt der bundesweiten Investitionen in den Lärmschutz, so die Deutsche Bahn. Im Rahmen des freiwilligen Lärmsanierungsprogramms des Bundes seien über 40 Millionen Euro in aktive und passive Lärmschutzmaßnahmen geflossen. Weitere 13 Millionen Euro folgten in den Jahren 2009 bis 2012 aus dem Konjunkturprogramm des Bundes. Hierbei handelte es sich ausschließlich um innovative Techniken, wie beispielsweise Schienenstegdämpfer oder niedrige Lärmschutzwände.

Aktuell werden zusätzliche Maßnahmen von knapp 20 Millionen Euro im Rahmen des vom Bund finanzierten Infrastrukturbeschleunigungsprogramms II umgesetzt. So seien auf beiden Abschnitten im Mittelrheintal bereits auf rund 17 Kilometer Länge Schienenstegabschirmer eingebaut,

weitere knapp zehn Kilometer würden bis Ende 2014 hinzukommen. Darüber hinaus seien der Ausbau von sogenannten Isolierstößen, der Einbau von beschlittenen Schwellen sowie die Errichtung von niedrigen Lärmschutzwänden noch für dieses Jahr vorgesehen. All diese Maßnahmen würden zu mehr Lärmschutz beitragen.

Die Bahn weiß auch sehr wohl, dass mit Gründung des „Beirates Leiseres Mittelrheintal“ im Dezember 2012 Bürgerinitiativen, Vertreter der Politik aus Bund und Ländern, Ministerien und der Bahn allerdings nochmals die Notwendigkeit unterstrichen haben, dass weitere lärmindernde Techniken im Bereich des Weltkulturerbes umzusetzen sind. „Hierfür wurde eine Machbarkeitsuntersuchung in Auftrag gegeben. Ab Ende Mai sollen die Ergebnisse im Zuge von Informationsveranstaltungen der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Im Juli wird sich der Beirat mit den Vorschlägen beschäftigen“, teilt die DB mit.

Bis zum Jahr 2020 werde die Halbierung des Schienenverkehrslärms erfolgen. Erreicht werde dieses Ziel zum einen mit Lärmschutzmaßnahmen an den Strecken, beispielsweise durch den Bau von Lärmschutzwänden im Rahmen des freiwilligen Lärmsanierungsprogramms des Bundes. Bis heute seien über 1.300 Streckenkilometer lärmsaniert, bis 2020 würden es rund 2.000 Kilometer sein. Zum anderen werde man alle rund 60.000 in Frage kommenden Güterwagen bis 2020 auf die sogenannte Flüsterbremse umrüsten. Mit dieser Bremstechnologie werden die Laufflächen der Räder beim Bremsen nicht aufgeraut und vermindern so das Rollgeräusch in der Vorbeifahrt um bis zu zehn Dezibel. Neben den Wagen der DB müssten allerdings noch rund 120.000 Güterwagen anderer Bahnen und Wagenhalter mit der Flüsterbremse ausgestattet werden.